

Vereinigte Linke der KPÖ [„Stift-Gruppe“] - Nachrichtenblatt Nr.1, [Ende Jänner 1931]

5 Seiten, Faksimile

---

# NACHRICHTENBLATT

DER VEREINIGTEN LINKEN d. K.P.Oe

No. 1      Wien, Ende Jänner 1931

No. 1

## MITTEILUNG

Die am 11. Jänner stattgefundene Einigung hat insofern eine Aenderung erfahren, als die an der Einigungskonferenz mitbeteiligte "Mahnruf" Gruppe, aus der Vereinigung ausgeschaltet worden ist. Die "Mahnruf" Gruppe, die sich in die Vereinigung auf die Weise eingeschlichen hat, dass sie binnen weniger Stunden am Vorabend der Einigungskonferenz ihre eigene Plattform aufgab und sich zu der in den wichtigsten Fragen diametral-entgegengesetzten Plattform bekannte; sowie auch in allen organisatorischen Fragen ihren Standpunkt aufgab, begann sofort nach der Vereinigung sich in einer Weise zu benehmen, die sie jenseits der Grenzen nicht nur des politischen Erntes, sondern auch des politischen und moralischen Anstandes stellte. Diese Handlungen der "Mahnruf" Gruppe haben uns veranlasst, sie ausserhalb des Rahmens der Vereinigung zu stellen, das Internationale Büro von den Handlungen dieser Gruppe in Kenntnis zu setzen, die Vereinigung ohne und gegen die "Mahnruf" Gruppe aufrecht zu erhalten und sich zu einer Vereinigten Linken der K.P.Oe. zu konstituieren.

Die Leitung der Vereinigten Linken  
der K.P.Oe.

Selbstverständlich steht die Vereinigte Linke nach wie vor auf dem Boden der Plattform, die von der Einigungskonferenz angenommen wurde. Im nachstehenden veröffentlichen wir nochmals Plattform, unter Auslassung jener belang- und inhaltslosen Stellen, die auf Ersuchen der "Mahnruf" Gruppe eben wegen ihrer Belang- und Inhaltslosigkeit in die Plattform aufgenommen wurden und die nach Ausschaltung der "Mahnrufgruppe" hinfällig werden.

## PLATTFORM

Was ist die linke Opposition ?

Die linke Opposition ist weder eine zweite Partei, noch der Ersatz einer solchen. Sie ist eine durch den widerrechtlichen Ausschluss aus der Partei notwendig gewordene FRAKTION der kommunistischen Partei.

Die linke Opposition ist jederzeit bereit, in die Partei zurückzukehren, falls ihr die Möglichkeit gegeben wird, im Rahmen des Parteistatus und der Parteidisziplin, jene Ansichten zu vertreten, die sie für richtig hält.

Was sind die Aussichten der Linksoption ?

### A. Die Stellung zur russischen Revolution.

Die ganze Gestaltung der Nachkriegsgeschichte geht vor sich im unmittelbaren oder mittelbaren Zeichen der russischen Revolution. Heute mehr denn je. Die russische Revolution hat die Weltrevolution eingeleitet, deren Bestandteil sie bildet und deren Hauptstütze sie ist.

Die Entwicklung der russischen Revolution während der letzten drei Jahre hat die Richtigkeit der Plattform der russischen Opposition in glänzender Weise bestätigt.

Unter dem Druck der russischen Revolution einerseits, aber auch unter dem noch stärkeren Druck der sozialen Kräfte der Revolution selbst andererseits, hat die stalinsche Führung eine Wendung nach links vorgenommen und damit eine aufsteigende Linie der Entwicklung der Revolution,

ihre Vorwärtsbewegung und Entfaltung ihrer schöpferischen Kräfte ermöglicht. Der Fünfjahresplan des industriellen Aufbaues bedeutet, trotz einzelner Mängel, Fehler und Widersprüche, einen gigantischen Vormarsch in der Richtung zum Sozialismus.

Das ausschlaggebende in der gegenwärtigen Periode der russischen Revolution ist die Kollektivisierung der Landwirtschaft. Der Aufschwung der Kollektivisierung ist es, der eine neue Etappe der russischen Revolution eröffnet; eine neue Etappe nicht nur in dem Sinne, dass die Kollektivisierung den Prozess der Umgestaltung der bäuerlichen Wirtschaft (also der Wirtschaft der überwiegenden Mehrheit der sowjetischen Bevölkerung) beginnt, sondern auch in dem Sinne, dass sie neue Gefahren für die proletarische Revolution erzeugt.

Die linke Opposition lehnt die Auffassung ab, als ob der Aufschwung der Kollektivisierung zur primären Ursache den administrativen Zwang hätte, ohne zu leugnen, dass im Prozess der Kollektivisierung höchst gefährliche Uebertreibungen und Perversionen seitens der Bürokratie zum Vorschein getreten sind.

Die linke Opposition lehnt grundsätzlich die Auffassung ab, dass die Kollektivisierung nur auf Grundlage der schon vollzogenen technischen Umgestaltung des Produktionsprozesses vor sich gehen kann und soll, welche Auffassung von den Menschewiki und speziell von Kautsky vertreten wird und faktisch auf die Forderung nach der Auflösung von 90% der derzeit freiwillig bestehenden Kollektivwirtschaften hinausläuft. Die Opposition betrachtet es aber als ihre Pflicht, auf jene Gefahren hinzuweisen, die aus der technischen Rückständigkeit hervorgehen und die von der offiziellen Führung, die die theoretischen Grundsätze des Marxismus-Leninismus verfaucht und entstellt, nicht begriffen und nicht berücksichtigt werden.

Der neue Aufschwung der Revolution vollzieht sich in Formen des verschärften Klassenkampfes. Der 16. Parteitag der WKP spiegelt am besten sowohl den Aufschwung der Revolution, als auch den verschärften Kampf wider. Das geschlagene Kulakentum, die Ueberreste der städtischen Kleinbourgeoisie, gewisse Kontingente der überschüssigen Bevölkerung auf dem flachen Lande, die entarteten Elemente des Staats- und Parteiapparates (die bei Verschärfung der Lage einzelne Abteilungen der Roten Armee beeinflussen können), bilden die soziale Grundlage der Konterrevolution, die für in der Form einer bonapartistischen Diktatur und nur bei aktiver Unterstützung (Intervention) der ausländischen Bourgeoisie, siegen könnte.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Rolle des Organisators der Verteidigung der Revolution gegen Bonapartismus und Intervention der offiziellen Führung der WKP zufallen wird. Die linke Opposition wird sich in diesem Falle unter das Kommando dieser Führung stellen, um Schulter an Schulter mit den Parteimassen die Revolution zu verteidigen.

Die Ansichten, als ob Stalin oder die WKP als Partei den Bonapartismus repräsentieren, oder Elemente des Bonapartismus in sich tragen, als auch die Ansicht, als ob der 16. Parteitag der WKP die automatische Vorbereitung des Bonapartismus bedeute, lehnt die linke Opposition als eine kautskysche Verleumdung ab.

Die linke Opposition kämpft in der russischen Revolution für die restlose Beseitigung der revisionistischen Theorien der vergangenen Periode, ihre Ersetzung durch die revolutionäre Theorie Marx-Lenins; für die Rückkehr aus der Verbannung und Wiederaufnahme in die Partei hunderter oppositioneller Bolschewiki mit Gen. Trotzki an der Spitze.

Die linke Opposition ist eine der treibenden Kräfte des Prozesses der Entfaltung der proletarischen Demokratie in der Sowjetunion.

### B. DIE WELTWIRTSCHAFT UND DIE KOMUNIKATION.

Die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise, die in Amerika wo sie den fast "normalen" Abschluss des industriellen Zyklus bedeutete ihren Anfang nahm, in Europa, (speziell Deutschland, England), mit dem Abschluss der Rationalisierungskonjunktur (1925-1929) zusammenfiel, hat mit nie dagewesener Kraft, die

#### strukturelle

Krise die sozialen Widersprüche und Gegensätze des Kapitalismus offenbart. Unter den Schlägen der Krise ist eine Verschiebung der sozialen Kräfte vor sich gegangen, Bourgeoisie und Sozialdemokratie nach rechts; proletarische Massen - nach links. (Das krasseste Beispiel Deutschland, Polen). Die Stabilität der gesellschaftlichen Verhältnisse gerät immer mehr ins Wanken. Daher die wachsende Gefahr des Faschismus, die Verstär-

kung der Reaktion in Europa, das Versagen des Parlamentarismus.

Die gegenwärtige Krise beweist nochmals, dass der Kapitalismus reif und überreif ist für die proletarische Revolution. Die gegenwärtige Krise muss zwangsläufig einerseits revolutionäre Situation erzeugen, andererseits die Gefahr imperialistischer Kriege und noch mehr die Gefahr eines Interventionskrieges gegen die Sowjetunion ungeheuer verschärfen.

Die Aufgabe der Komintern besteht heute mehr denn je in der Vorbereitung und Organisierung der proletarischen Revolution bezw. der Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg.

Dazu ist vor allem eine richtige Einschätzung der Lage und eine kühne revolutionäre Politik auf weite Sicht notwendig. Der 6. Kongress der Komintern und noch mehr das darauffolgende Plenum des EKKI haben, indem sie statten der Entwicklung zu überspringen suchten, die Parteien entwaffnet, desorientiert und zur Politik der revolutionären Phrase verurteilt.

Eine kühne revolutionäre Politik der Parteien erfordert marxistisch geschulte, revolutionär erprobte, mit den Massen eng verbundene Kader. Die Erziehung von Berufsrevolutionären tut not. Der auf der Grundlage der Niederlagen des Proletariats, der Passivität der Massen, der beamtenmässigen Hierarchie, der materiellen und ideologischen Abhängigkeit vom Sowjet-Staat und faktischen Unabhängigkeit von der Parteimitgliedschaft entstandene Kominternapparat dagegen, entwickelt immer mehr Eigenschaften, wie wir sie bei der Vorkriegssozialdemokratie beobachten konnten.

Die Überwindung dieser Entwicklungstendenz ist die Voraussetzung der Gesundung der Komintern; die Voraussetzung dieser Überwindung ist die Aktivisierung der Mitgliedschaft und das Erstarke der Parteien.

#### C. DIE LAGE IN ÖSTERREICH UND DIE KPOs.

Alle im obigen Kapitel geschilderten Erscheinungen finden ihren krassesten Ausdruck in der Wirtschaft und Politik Österreichs. Die strukturelle Krise; die Verschiebung der sozialen Kräfte; die Wandlung der SP; das Versagen der KP. - all das nimmt in Österreich besonders scharf ausgeprägte Formen an. Was die KPÖs. anbelangt, so bestehen auch ihr gegenüber keine anderen Aufgaben als geduldige theoretische Aufklärung; sachliche politische Kritik, praktisch-revolutionäre Mitarbeit.

#### D. DIE SOZIALDEMOKRATIE UND DIE FORMEL DES "SOZIALFASCHISMUS".

Was gerade an Hand der österr. Entwicklung am besten zu erkennen ist, ist die Unglückseligkeit der Formel des Sozialfaschismus einerseits, die klassische Wandlung der Funktion der Sozialdemokratie andererseits. Kleinbürgerlich-demokratische "revolutionäre" im Zeitalter der proletarischen Revolution (daher Konterrevolutionäre!) gegenüber der gescheiterten Monarchie 1918-19; reformistische Vertreter der Tagesinteressen der Arbeiter im Rahmen des Kapitalismus gegenüber erschrockenen, sich hinter den Rücken der SP. verbergenden Bourgeoisie 1919-22; in schwächerer Masse 1922-27; Vertreter des überholten, reaktionär gewordenen bürgerlichen Liberalismus, der die Interessen der Arbeiter nur noch als Konsumenten gegenüber dem monopolistischen Finanzkapital "verteidigt" 1927-29; Vertreter des bürgerlichen Staates von gestern (Demokratie) gegenüber dem bürgerlichen Staat von morgen (Faschismus) seit 1929 - das ist der Weg der KPÖs. Und auf diesem Wege mussten die Sozialdemokraten allmählich zu Verrätern nicht nur der proletarischen Revolution, nicht nur des Interesses des Proletariats als Verkäufer seiner Arbeitskraft, nicht nur des Interesses des Proletariats als Konsumenten, sondern selbst der Interessen des Proletariats als Staatsbürger des bürgerlichen Staates werden. Nachdem die Sozialdemokraten einmal die proletarische Revolution verraten haben, mussten sie zwangsläufig zum ohnmächtigen Opfer, zum willenlosen Werkzeug, zum tatsächlichen Helfer und zum geschichtlichen Wegbereiter des Faschismus werden. Darin unterscheidet sich die Negation der Formel des Sozialfaschismus seitens der Linksoption von der der rechten Option, die jegliche Wandlung der SP. seit 1918 in Abrede stellt. Darin liegt auch der Schlüssel zur Ausarbeitung einer revolutionären Gewerkschaftstaktik.

#### BESCHLUSS

Ansichts der Tatsache, dass die internationale Opposition bis

jetzt keine politische Plattform hat, hat die Leitung der Vereinigten Linken der KÖe. beschlossen, an das internationale Büro und an Gen. Trotzki den Antrag zu stellen, die Plattform der Vereinigten Linken der KÖe. zur Grundlage des Plattformaufbaus der internationalen Opposition zu nehmen.

Die Leitung der Ver. Linken der KÖe.

Eine kurze Antwort an Frey

=====

In einer Konferenz am 11. Jänner wurde die Plattform der Linken angenommen. Der Frey-Gruppe stand es frei, sich an dieser Konferenz zu beteiligen, zur Plattform Stellung zu nehmen u.s.w. Die Frey-Gruppe hat es aber vorgezogen, sich in keine politische Debatte einzulassen. Auch das stand ihr frei, ebenso wie ihre Stellung zu einer Gruppe, an die sie wiederholt Einigungsangebote machte, in einer Weise zum Ausdruck zu bringen, wie sie es in der No. 67 der Arbeiterstimme tut. Etwas Kabarett, etwas Pornographie, ein wenig faule Witze mit einem Wort: der Geist des Artikelschreibers kommt zum Ausdruck. So auf Seite 4. Aber auf der ersten Seite ist ein "Offener Brief an Gen. Trotzki" fett abgedruckt, und Gen. Trotzki wird aufgefordert zu dem auf Seite 4 so geistreich geschilderten "in aller Öffentlichkeit politische Stellung zu nehmen". Es muss die Frage aufgeworfen werden: seit wann wagt es die Leitung der Frey-Gruppe Trotzki aufzufordern, zu "Max-und-Moritz-Hochzeiten" öffentlich Stellung zu nehmen? Was ist das für eine Frechheit! Trotzki die Rolle eines Konferenzier zuzumuten? Entweder ist die Annahme der Plattform der Linken eine "Max-und-Moritz-Hochzeit", dann hat am allerwenigsten Gen. Trotzki Anlass zu diesem komischen Ereignis Stellung zu nehmen. Oder aber Gen. Trotzki muss zur Plattform "in aller Öffentlichkeit politische Stellung nehmen", dann ist es wohl eine ernste politische Angelegenheit und diejenigen, die an sie mit Kabarett-Begriffen herantreten, beweisen nur "in aller Öffentlichkeit" ihren eigenen politischen Unernst; sie werden lächerlich, so ist es, wenn man eine gute Miene zum schlechten Spiel macht.

Frey läuft zum Kadi. Er hat nämlich in der "Max-und-Moritz-Hochzeit" ein, "verräterisches Machwerk" entdeckt - eine Plattform, die "stalinistisch und "brandleristisch" zugleich ist. Woher? Wieso? Worin? Glaubt jemand vielleicht, dass er versucht das nachzuweisen sich mit unserer Plattform auseinanderzusetzen, einen Kampf dagegen zu beginnen, wie es sich für einen ersten revolutionär angesichts eines "verräterischen Machwerks" gebürt? Nichts von dem! Er läuft zum Kadi und versteckt sich hinter seinem Rücken. Und das reizvollste dabei ist, dass Frey selbst Trotzki und der internationalen Opposition ganz vor kurzem den Rücken kehrte. In der Sprache der Politik kennt man es: Feigheit, Opportunismus, Kapitulation. ~~Vielleicht~~ Vielleicht sind diese politischen Begriffe dem Meister des Kabarettstils unbekannt. Daher beschuldigt er nicht sich, sondern uns der "Kapitulation". Um Frey begreiflich zu machen, wie lächerlich er sich auch hier gebärdet, erlauben wir uns, ihn kurz aufzuklären: unter Kapitulation versteht man in der Politik einen von aussen aufgezwungenen heuchlerischen Verzicht auf Ansichten, auf den man in Wirklichkeit nicht verzichten will, bzw. ein Bekenntnis zu Ansichten, zu denen man sich nicht bekennen will. Möge nach dieser Aufklärung Frey selbst urteilen, wer ein Kapitulant ist: wir, die aus freien Stücken uns eine freie Plattform schufen, oder er, der Meister der Heucheltaktik in der Vergangenheit, der Meister der nicht erwarteten schroffsten Wendungen in der Gegenwart. Und zum Schluss: wir stehen auf dem Boden des Bolschewismus; Frey auf dem des Menschewismus. Kein Wunder, dass ihm alles in verkehrter Form erscheint.

#### ERKLÄRUNG

Die Unterzeichneten erklären hiermit, dass sie mit der Freygruppe ~~entgültig~~ entgültig brechen, sich vollinhaltlich zur Plattform der Vereinigten Linken der KÖe. bekennen und fordern alle wirkliche Kommunisten auf dasselbe zu tun! Beran Franz, Beran Marie, Wanek Johann, Grunwald Franz, Kralik Fr. Heinetsberger, Wille M. Brauneis K. Palbuchtta Franz, Hubel Karl, Palbuchtta Anni, Kraupa Josefa, Frühwirt Karl, Mach Karl, Kraupa Johanna, Frühwirt Anna, Senner Franz, Kralik M. Weitere Unterschriften folgen.

Achtung! Genossen! Dienstag den 3. Febr. Gasthaus Schachtner V Wimmerg. No. 32. Diskussionsabend: Unsere Plattform. Beginn punkt 7 Uhr. Eigent. Verl. u. f. d. lnh. verantwortlich: Franz Beran Wien XVI Hyrtelg. 19.



## N A C H T R A G

Infolge eines Vergessens wurde beim Abschreiben auf Seite 3 vor dem Absatz C. "Die Lage in Oesterreich und die KPOe." der Schlussabsatz des vorhergehenden Kapitels ausgelassen. Dieser Absatz lautet:

" Es sind dialektisch verbundene komplizierte Prozesse, die weder durch Geschimpf alla Frey, noch durch hysterische Phrasen, noch durch stürmische Kavallerie-Attacken der Opposition ersetzt werden können.

Ohne auch nur für einen Augenblick zu vergessen, dass die KI das einzige revolutionäre Zentrum der internationalen Arbeiterbewegung ist

betrachtet es die Opposition für ihre Aufgabe, durch ernste sachliche Kritik theoretische Aufklärung, praktische Mitarbeit den Prozess der Gesundung der Komintern zu fördern und zu beschleunigen."

## NOCHMAL'S UEBER DIE MAHNRUFGRUPPE.

Unser Blatt war schon fertiggestellt, als wir die No. 2 des "Mahnrufes" erhielten. Der ebenso langatmige, wie hilflose Artikel Daniels, beweist nochmals, wie richtig unser Urteil über diese Leute ist. Eine Auseinandersetzung mit ihnen halten wir für vollkommen überflüssig, aber einiges wollen wir doch festnageln.

1. Statt den Lesern zu sagen, dass die Mahnrufgruppe aus der Linkung ausgeschaltet ist, erzählt ihnen Daniel über eine "Bildung der Linksoption Oesterreichs". 2. Statt den Lesern zu sagen, dass die Mahnrufgruppe buchstäblich binnen 4 Stunden ihre politische Plattform aufgab und sich zu einer diametral entgegengesetzten bekannte, erzählt er von einer "bedingten" Zustimmung zur Plattform Gräf's als einer "Diskussionsgrundlage", obwohl weder auf der Einigungskonferenz, noch in dem von Daniel verfassten (und verfälschten) Bericht in der Zeitung, noch in dem von Daniel gutgeheissenen Leitartikel, noch in dem von Daniel verfassten Brief an das Internationale Büro ein einziges Wort darüber erwähnt ist. -3. Statt zu sagen, dass für die Mahnrufgruppe politische Fragen, wie Stellung zur russischen Revolution, zum Fünfjahrplan, zur Kollektivisierung - Nebensache sind, behauptet Daniel es seien an sich Fragen von "zweitrangiger Bedeutung." -4. Statt zu sagen, dass die Ausschaltung der Mahnrufgruppe wegen ihrer organisatorischen Gelüste und hauptsächlich wegen der zentralen Kassa geschehen ist, murmelet er etwas von "Verpflichtungen gegenüber den Prinzipien". (Daniel und Prinzipien!) In der gewöhnlichen Sprache nennt man das alles Lüge; in den politischen noch dazu - je nach dem Grad: Opportunismus oder politische Lumperei. Damit ist das Problem der Mahnrufgruppe erschöpft. Wir sind nur froh von einer politischen Gemeinschaft mit solchen Elementen befreit zu sein. Im übrigen verweisen wir auf die Revolution des Internationalen Büros in No. 3 des Internationalen Bulletins: dort ist die Handlungsweise dieser Leute genau qualifiziert. Ihre Hoffnungen durch ihre jüngsten Daten die Gunst und Gnade des Internationalen Büros zu erlangen wird diesmal ebenso fehlschlagen wie alle früheren doppelzüngigen Versuche.